

weiter schreiben!  
*weiter schreiben!*

am **15.09.2023**  
Beginn **10:30 Uhr**  
Schluss **18:30 Uhr**

**Karl-Valentin-Symposium**  
**Literaturhaus Dortmund**



## „Kunst kommt von Können, nicht von Wollen, sonst hieße es ja Wunst“

Nun ja, eigentlich hätte man Karl Valentins Geburtstag im Jahr 2022 feiern müssen, schließlich ist der Münchner Komiker und Erfinder des modernen Witzes im Jahr 1882 geboren worden, als Valentin Ludwig Fey. Aber die krumme Zahl passt zu diesem krummen Leben, das den gelernten Schreiner und berufsmäßigen Spediteur zum Kabarett und zum Film brachte. Valentin wurde zum Komiker und Sprachakrobaten, zum Künstler und Schauspieler, Filmemacher und Humorarchivisten. In den 1920er Jahren mauserte er sich gemeinsam mit Liesl Karlstadt zum Star der Berliner Theaterzene, unter den Nationalsozialisten sank sein Stern und als er 1948 starb, war er mehr oder weniger vergessen worden, mit Sicherheit aber verarmt.

Gott sei Dank, so möchte man sagen, hat man Karl Valentin wiederentdeckt: Als Vordenker und Vorturner einer sowohl ironischen wie grotesken Haltung zum Leben und zur Politik. Das macht ihn bis heute interessant, zum Beispiel für jene Arbeiterliteratur, die sich abseits der Werkbank für die

komischen Seiten der proletarischen Existenz interessiert. Auch der so genannte Ruhrpottwitz hat Valentin einiges zu verdanken. Man denke nur an die Mülheimer Schule um Helge Schneider (2018 Gewinner des Karl Valentin Preises), an Jürgen von Manger oder Herbert Knebel. Zudem ist Valentin, bei allem Talent für Parodie und Nonsens, ein Spezialist des deutschen Bildungsbürgertums gewesen, von Bertolt Brecht, Kurt Tucholsky, Karl Kraus und Thomas Mann gleichermaßen geschätzt.

Wer heute Valentins Texte liest und Filme sieht, der bekommt das tiefenscharfe Bild einer deutschen Poesie geboten, die sich zwischen Witz und Barbarei, Unterhaltung und politischer Indienstnahme entscheiden muss.

Aber Valentin taugt nicht nur zum historischen Objekt. Auch die Literaturwissenschaften können einiges von ihm lernen, über die Kunst des Surrealismus, die Quellen des Absurden und die unterschätzten Formen der Literatur: Anekdote und Spruch, Sketch und Miniaturgroteske.

**Kurz gesagt:** Zu Karl Valentins 141. Geburtstag möchte sich dieses Symposium der Bedeutung eines deutschen Humorklassikers widmen, mit Kritik und Witz, mit einem Auge für Valentins avantgardistische Medienexperimente, mit einem anderen für die Arbeiter- und Humorkultur des Ruhrgebiets.

Das Symposium findet statt mit:

**Hajo Diekmannshenke**  
(Universität Koblenz-Landau)

**Sandra Fluhrer**  
(Universität Erlangen-Nürnberg)

**Klaus Gronenborn**  
(TU Dortmund)

**Josef Memminger**  
(Universität Frankfurt)

**Sabine Rinberger**  
(Valentin-Karlstadt-Museum München)

**Martin Stingelin**  
(TU Dortmund)